

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kaftanen, auf struppigen Pferdchen sitzend — der wahre Tataren-Einfall. Trotzdem meine Frau in der Tracht einer Roten-Kreuz-Schwester ging, wurden freche Rufe laut. Wir kümmersten uns nicht um diese Zurufe und gingen weiter den Straßengraben entlang, bis wir des Regimentskommandeurs ansichtig wurden. Meine Frau trat vor. Das Pferd des Kosakenobersten bäumte sich, der Oberst schrie unwillig: „Was wollen Sie hier?“ Meine Frau erwiderte: „Ich will Ihnen hier gleich mitteilen, daß Ihre Kosaken in Sadagora rauben, morden und plündern.“ Der Oberst richtete sich auf dem wieder ruhig gewordenen Pferde kerzengerade auf und sagte scharf: „Das ist nicht wahr!“ Der Offizier, der neben dem Oberst ritt, war derselbe, mit dem wir wegen Übergabe der Stadt verhandelt hatten. Er beugte sich zu seinem Vorgesetzten hinüber und flüsterte ihm, auf michweisend, etwas ins Ohr. Inzwischen wiederholte meine Frau ihre Behauptungen und fügte hinzu: „So rückt die Armee eines Kulturstaates nicht ein.“ Der Oberst schien besänftigt zu sein und sagte: „Ich kann jetzt nichts tun, denn mir ist befohlen, mit meinem Regiment in Czernowiz einzuzurücken, ich werde aber von dort aus sofort eine Patrouille nach Sadagora schicken.“ Er hat